

Volke und Anzeigebblatt

Tages
 Berlin, 20. Juli.
 öffentlich eine Bekanntmachung, wonach vor dem Inkrafttreten des Gesetzes bezeichnungen Anmeldeungen entgegen genommen werden.
 Berlin, 21. Juli.
 Kampfschule gegen Deutschland ausgedehnt.

Ersteht
 Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
 Abonnementspreis:
 Vierteljährlich bei der Expedition 90 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pfg.

Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:
 Die einspaltige Zeile oder deren Raum innerhalb des Bezirks 6 J., außerhalb des Bezirks 9 J. Anzeigen, die Montag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm. 10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 85.

Winnenden, Dienstag den 24. Juli

1894.

Winnenden.

Die **Anwanden im Dinkel- und Haberfeld** sind **unverzüglich zu schneiden.**
 Den 23. Juli 1894.

Stadtschultheißenamt:
 Hiemer.

Winnenden.

Zur Feier der **fünfzigjährigen hiesigen Wirksamkeit** des Herrn Oberlehrer **Färber** erlauben wir uns, die verebrl. Einwohnerschaft auf **Mittwoch den 25. ds. Mts., abends 7 1/2 Uhr** in das Gasthaus **z. Krone** ergebenst einzuladen. (Gemeinschaftliches Abendessen à 1 Mt. 50 J.)
 Den 23. Juli 1894.

Gemeinschaftliches Amt:
 Holz. Hiemer.

Winnenden.

Nächsten **Donnerstag den 26. ds. Mts., vormittags 11 Uhr**
der Keller

wird unter dem alten Schulhaus in 2 Teilen auf dem Rathaus auf 6 Jahre verpachtet. Liebhaber sind eingeladen.

Stiftungspflege.

Winnenden.

Fahrnis-Versteigerung.

Im Hause des **Gottlob Sprösser**, Schuhmachermeister in der Mühltorstraße hier, findet am nächsten

Donnerstag den 26. ds. Mts., von vormittags 8 Uhr an

gegen sofortige bare Bezahlung eine Fahrnis-Auktion statt, wobei vorkommt:
 Bücher, Betten, Küchengeräth, Schreinwerk, worunter ein Altoaterfessel, Kästen, Tische, zwei Stubenuhren, ein Spiegel und Porträt, Faß- und Wandgeschir und allerlei Hausrat, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Fr. Zeune, Auktioneur.

Waiblingen.

Landwirtschaftliches Fest des Bezirks Waiblingen.

Dem Beschlusse des Ausschusses des landwirtschaftlichen Bezirksvereins gemäß wird das landwirtschaftliche Bezirksfest am

Freitag den 24. August ds. Js.

(Bartholomäusfeiertag)

in **Waiblingen** abgehalten, wo neben den in 10 Mt. nebst Ehrenbrief bestehenden Prämien an treue Dienstboten, welche mit ihren Dienstherrschäften besonders eingeladen werden, nachgenannte Preise für ausgezeichnetes Zuchtvieh zur Verteilung kommen und zwar:

a) für Zuchtstuten

mit dreijährigen Fohlen und Beschalscheinen: 1. Preis 20 Mt., 2. Preis 12 Mt., 3. Preis 8 Mt.

b) für Zuchtfarren

mit nicht mehr als 4 Schaafeln: 1. Preis 30 Mt., 2. Preis 24 Mt., 3. Preis 18 Mt., 4. Preis 15 Mt., 5. Preis 12 Mt., 6. Preis 10 Mt., sodann 3 Nachpreise mit je 5 Mt.

Sollte ein prämiertes Farren vor Ablauf eines Vierteljahrs in die Hand eines Metzgers kommen, so ist der Preis wieder zurückzugeben.

c) für Kälberfarren

bei welchen noch kein Zahnwechsel stattgefunden hat: 1. Preis 20 Mt., 2. Preis 15 Mt., 3. Preis 12 Mt., 4. Preis 8 Mt., 5. Preis 6 Mt.

d) für Kalbelen

1. Preis 20 Mt., 2. Preis 18 Mt., 3. Preis 15 Mt., 4. Preis 12 Mt., 5. Preis 10 Mt., 6. Preis 8 Mt., sodann 2 Nachpreise mit je 3 Mt.

e) für Eber

1. Preis 20 Mt., 2. Preis 15 Mt., 3. Preis 10 Mt.

f) für Mutter Schweine

1. Preis 20 Mt., 2. Preis 15 Mt., 3. Preis 10 Mt., sodann 3 Nachpreise mit je 5 Mt.

Für nicht prämierte (aber doch preiswürdige) Farren wird eine Reisekostenerschädigung bezahlt und zwar bei Zuchtfarren 4 Mt., bei Kälberfarren 2 Mt. Sämtliches Vieh ist spätestens bis 8 Uhr vormittags auf dem Festplatz (Stadtwasen) aufzustellen.

Die **Dienstbotenzugnisse** sind **spätestens bis Samstag den 4. August ds. Js.** an den Sekretär des Vereins, Oberamtspfleger Egel einzusenden. Formulare zu solchen können von demselben bezogen werden.

Dazu wird bemerkt:

- 1) männliche Dienstboten werden nur bei wenigstens 4 und weibliche Dienstboten nur bei wenigstens 5 Dienstjahren zur Preisbewerbung zugelassen;
- 2) männliche Dienstboten im Alter von unter 19 Jahren (von der Schulentlassung an gerechnet) und über 40 Jahre alt, sowie weibliche Dienstboten unter 20 und über 35 Jahre alt, sowie solche, welche schon früher vom landw. Verein prämiert wurden, sind ausgeschlossen;
- 3) nur solche Dienstboten finden Berücksichtigung, deren Dienstherr schon seit 1. Juli ds. Js. Mitglied des Vereins ist.
- 4) Dienstboten bei Mitgliedern des Vereins, welche Landwirtschaft treiben, werden bei der Prämierung vorzugsweise berücksichtigt werden.

Mit dem Feste wird auch eine **Verlosung unter die Vereinsmitglieder** verbunden werden, und haben die Mitglieder die Lose am Freitag, vormittags von 8-11 Uhr auf dem Rathaus in Waiblingen **persönlich** gegen Bezahlung von nur 20 J in Empfang zu nehmen.

Die Schultheißenämter werden um gehörige Bekanntmachung unter dem Anfügen ersucht, daß das Festprogramm später erscheinen wird.

Den 18. Juli 1894.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein:

Vorstand:

Sekretär:

Regierungsrat L h m.

Oberamtspfleger E g e l.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend!

Gebr. Stollwerck's Brause-Limonade-Bonbons



mit

Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Maiwein-, Kirschen-, Orangen-, Vanille-Geschmack;

nach Gebrauchsanweisung benutzt, geben sie ein **wohlschmeckendes, erfrischendes und sanitäres Getränk.**

In Schachteln à 10 Bonbons zu Mk. 1.—

" " " " " " " " " " " " 0.50

" " " " " " " " " " " " 0.10

in allen Niederlagen Stollwerck'scher Fabrikate vorräthig.

Diese nach deutschem Reichs-Patent bereiteten Bonbons sind lange Zeit haltbar und achte man auf Nachahmungen.



Kauft nur Thurmelin

mit der Schutzmarke: „ein Insektenjäger“, fabrizirt von A. Thurmayer, Stuttgart, weil „Thurmelin“ alles Ungeziefer, wie Schwaben, Ruffen, Wanzen, Motten, Fliegen, Flöhe, Ameisen und Blattläuse radikal vernichtet und nicht nur betäubt. Thurmelin ist nur in Gläsern zu haben zu 30 S., 60 S. u. 1 M.; zugehörige Thurmelin-sprizen mit und ohne Gummi, die einzig praktischen, zu 35 S. und 50 S.

Zu haben in Winnenden bei R. Hahn, in Waiblingen bei Gust. Bezner, Apotheker Strässle, in Schwaikeim bei Wilh. Waizel.

Winnenden.

Guten Most

verkauft auch in kleinerem Quantum Marie Fischer Witwe.

Winnenden.

30 Hektoliter prima

Apfelmost

hat zu verkaufen

W. Luithardt, sen.

Winnenden.

Eine junge scheckige

Kuh

mittl. Schlags, samt Kalb setzt als überzählig dem Verkauf aus Jakob Geissler, jun.

1 Liter kostet 7 Pf.

Zur leichten und einfachen Herstellung von 150 Liter eines gesunden, schmackhaften

Haustrunks (OBSTMOST)

versende ich franco für nur M. 3.25 (ohne Zucker) meine seit 16 J. bewährten Mostsubstanzen.

Da viele wertlose Nachahm. existieren, achte m. auf d. Schutzmarke u. verlange überall Hartmann's Mostsubstanzen. P. Hartmann, Apotheker, jetzt KONSTANZ (BADEN).

Zu haben in Winnenden: G. Häußermann; Waiblingen: Apotheker Sträßle.

Winnenden.

1200 Mk.

hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen. Wer? sagt die Redaktion.

Polizisten fanden in etwa 30 Jahre alten zerren krümmte, da er auf die Frage, weshalb emacht habe, antwortete wollen, weil er dem Staatsmann zu ermorden. Mehr war aus dem gen. Die Polizei entzogen einen großen Eifer,

des W

Getreide- | Vor

Gattung. | R

Dinkel. | Säc

Haber | Säc

Es gestalten sich

Danksagung.

Nachdem ich ca. 4 Monate lang wegen scrophulöser Hornhaut- und Regenbogenhaut-Entzündung, sowie Hornhautflecken zum Specialarzt gegangen war, welcher mir stets giftige Tropfen in die Augen that, ohne daß sich irgend welche Besserung zeigte, wandte ich mich an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf, der mir Arzneien zum Einnehmen gab, durch welche ich in ungefähr 6 Wochen gänzlich von meinem schweren Augenleiden befreit wurde. Herrn Dr. Volbeding für meine glückliche Heilung meinen besten Dank. Düsseldorf, Markt 8.

Frau Paul Wigig.



benutzen Sie Oehmig-Weidlich's Allianz-Toilette-Seife, die beste Consum-Toilette-Seife der Gegenwart. Billig, äusserst mild und fein im Geruch. Hergestellt bei C. H. Oehmig-Weidlich, Zeitz und Basel. Grösste Seifen- und Parfümerie-Fabrik Deutschlands. Gegr. 1807. Geschäftspersonal 240 Pers. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich. Hier zu haben bei: Aug. Brandner.

Winnenden.

Eine kleine Wohnung

für eine einzelne Person hat sogleich oder später zu vermieten. Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Eine sommerliche

Wohnung

mit allen Erfordernissen hat zu vermieten. Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Den Dinkelertrag

von 1/2 Morgen Acker im Birle hat zu verkaufen Meeh, Bäcker Ww.

Winnenden.

Dung

hat zu verkaufen A. Brandner.

100 Mark

werden gegen doppelte Gütersicherheit bis Jacobi aufzunehmen gesucht. Informationschein liegt bei der Redaktion ds. Bl. zur Einsicht auf.

Landesnachrichten.

— Befuß Ermöglichung einer zweidienlichen Vorbereitung der Verwaltungskandidaten für die niedere Dienstprüfung im Departement des Innern wird im Laufe des Winters 1894/95 ein staatlicher Unterrichtskurs in Stuttgart gehalten. Der Kurs beginnt im Laufe des Monats Okt. d. J. und dauert 4 Monate. Die Meldungen sind spätestens bis 1. Sept. bei dem Oberamt einzugeben.

Stuttgart, 21. Juli. In einem Erlaß des Ministeriums des Innern an das R. Medizinalkollegium, sowie an die R. Oberämter und Oberamtsphysikate wird ausgeführt, da sich in Bezug auf die Vorschrift des § 28 Abs. 1 der Min. Verf. vom 1. Juli 1885, betr. die Einrichtung und den Betrieb der Apotheken, sowie die Zubereitung und Feilhaltung der Arzneien Zweifel darüber ergeben habe, auf wessen Verlangen bezahlte Rezepte zurückzugeben sind, werde den gen. Behörden eröffnet, daß dieses Verlangen sowohl von dem Patienten selbst bezw. dessen Beauftragten oder Vertreter, als nach dem Tode des Patienten von dessen Rechtsnachfolger gestellt werden kann. Auch sind die eben bezeichneten Personen als solche anzusehen, welche nach § 28 Abs. 2 der gen. Ministerialverordnung zur Einsichtnahme der Rezepte ermächtigt sind.

Stuttgart, 21. Juli. (Zum Regimentwechsel.) Nächsten Montag 23. Juli verläßt das Ulanenregiment König Karl (1. w.) Nr. 19 unsere Stadt, um seine neue Garnison Ulm bezw. Wiblingen zu beziehen. Am 22. April 1872 wurde das Regiment von Ludwigsburg hierher verlegt und während dieser 22 Jahre waren die Beziehungen zwischen der Bürgererschaft und dem Regiment immer freundliche. Mit den roten Ulanen scheidet die älteste Reitertruppe des Königreichs aus unserer Stadt. Wie sich die Leser erinnern werden, beging das Ulanenreg. Nr. 19 im April 1883 das Jubiläum seines 200jährigen Bestehens. Im Jahre 1683 zur Aufstellung gelangt, bildeten die beiden Stammkompagnien des Regiments einen Teil des schwäb. Kreisregiments zu Pferd, welches, gegen die Türken bestimmt, im August 1683 von Ulm aus nach Wien abging und am Sturm auf Gran, sowie an der Entscheidungsschlacht bei Mohacs 1687 und an der Einnahme Belgrads 1688 sich beteiligte. Später finden wir das Regiment an den Kämpfen gegen Ludwig XIV., im spanischen Erbfolgekrieg, 1812 und 13 in Rußland und Sachsen beteiligt und 1848 zum Schutze der württemb. Grenze von Rottweil bis Tuttlingen verwendet. Am Feldzuge 1866 beteiligte

sich das Regiment gleichfalls, und was es im deutsch-französischen Kriege geleistet, das wird das dankbare Vaterland stets in ehrenvollem Gedächtnis behalten. Die früheren Garnisonen des Regts. waren: 1813/14—1833 Ludwigsburg, von 1833—37 Eßlingen, 1837—1849 Ludwigsburg, 1849—1856 Ulm, 1856—1872 Ludwigsburg und vom 22. April 1872 bis 23. Juli 1894 Stuttgart.

Stuttgart, 20. Juli. Heute Vormittag hat die Verhandlung gegen den Redakteur des „Beobachter“, Karl Schmidt, wegen Beleidigung des Stadtschultheißen Rast in Cannstatt begonnen. Eine große Anzahl Zeugen wurden vernommen; die Verhandlung dauert noch fort. Rast hebt hervor, daß er dem Notar Rümmerle gegenüber nur von einer Bewerbung für die Direktorstelle der Lebensversicherungs- und Ersparnisbank, nicht aber von einem Antrag von seiten derselben gesprochen habe. Abends 3/9 Uhr wurde das Urteil verkündet. Es lautete gegen den Redakteur Schmidt auf 100 M. Geldstrafe wegen Beleidigung im Sinne der §§ 185 und 186, ferner auf Ersatz der Kosten des Verfahrens und Erstellung der Herrn Rast erwachsenen notwendigen Auslagen. Das Urteil soll im „Staatsanzeiger“ und „Beobachter“ veröffentlicht werden.

— Die nächsten Landtagswahlen in Württemberg werden, wie jetzt nicht mehr zu bezweifeln ist, eine größere Zentrumsfraktion in der zweiten Kammer zur Folge haben. Bei der vorigen Woche in Ulm stattgehabten Versammlung, welcher sämtliche bisherige Abgeordnete katholischer Konfession beiwohnten, ist bereits das Wahlprogramm der künftigen württ. Zentrumspartei in der Hauptsache durchberaten und angenommen worden. Gutem Vernehmen zufolge haben sich sämtliche bisherige Abgeordnete katholischer Bezirke mit alleiniger Ausnahme des Abg. Holzherr von Rottenburg verpflichtet, im Falle ihrer Wiederwahl der Zentrumsfraktion beizutreten. Es sind dies die Bezirke Ravensburg, Wangen, Tettnang, Saulgau, Nördlingen, Leutkirch, Waldsee, Ehingen, Biberach, Laupheim, Ellwangen Stadt und Amt, Neresheim, Spaldingen, Rottweil, Horb und da mit Sicherheit anzunehmen ist, da die Bischofsstadt und der überwiegend katholische Bezirk Rottenburg mit oder ohne Holzherr auch für das Zentrum wählen werden, so kann die künftige Zentrumsfraktion mit großer Sicherheit auf 16 gewählte Abgeordnete rechnen. Mit dieser werden jedenfalls auch der katholische Dekan und der Vertreter des Domkapitels stimmen, vielleicht auch der eine oder andere katholische Angehörige des

ritterschaftlichen Adels. In Mergentheim wird gegen den Ministerpräsidenten wohl kaum ein Zentrumsmandat aufgestellt werden.

— (Militärisches.) Die Manöver-Postsendungen werden bald beginnen, und es dürfte ein Hinweis auf dieselben willkommen sein. Die Sendungen an Manövertruppen bedürfen, damit sie auf schnellstem Wege in die Hände des Empfängers gelangen, einer genauen Aufschrift, welche Dienstgrade und Namen desselben, die Benennung des Truppenteils (Regiment, Bataillon, Kompanie, Eskadron, Batterie, Kolonne u. s. w.) enthält; aber von besonderer Wichtigkeit ist dabei die Bezeichnung des festen Garnisonsortes des Adressaten. Der Garnisonort muß angegeben werden, um eine präzise Beförderung zu bewirken. Es ist also die Adresse so zu richten, als ob der Adressat sich in seiner ständigen Garnison befindet. Die vielfach übliche Angabe „Manöverterrain“ oder eines Marschortes als Bestimmungsplatz muß vermieden werden. Auch aus dem Garnisonsorte stammende Postfächer müssen die Bezeichnung des letzteren enthalten.

— Es dürfte noch wenig bekannt sein, daß jetzt auch Postnachnahmen auf Postkarten zulässig sind. Dadurch gestaltet sich das Einziehen von Forderungen nicht nur einfacher, sondern auch billiger. Während der Postauftrag außer der Gebühr von 20 Pfennig für die Postanweisung mindestens 30 Pfennig kostet, kommt die Nachnahmepostkarte nur auf 15 Pfennig nebst den Ubersendungskosten des Geldes zu stehen. Die Nachnahmepostkarten sind auch nach Oesterreich zulässig.

Degerloch, 21. Juli. Bezüglich des kürzlich gewesenen Stationsvorstandes Bertis kann noch mitgeteilt werden, daß sich dessen Unterschlagungen bei seiner Flucht auf 3300 M. beliefen. Wie sich jedoch 8 Tage später herausstellte, hatte Bertis auch noch einen Wertbrief mit 4000 M. unterschlagen, so daß sich die Veruntreuungen auf 7300 M. stellen.

Aalen, 19. Juli. Die Ostertag'sche Kassenfabrik hier hat bei der Weltausstellung in Chicago eine sehr ehrende Auszeichnung erhalten. Die Kunde der Preisrichter liegt nunmehr vor und lautet: „Die ausgestellten Gegenstände sind Muster von vorzüglich konstruierten Kassenschranken. Dieselben sind außerordentlich stark gebaut und von künstlerischer Ausstattung. Die Kassen sind seitdem Stahl hergestellt; die Konstruktion derselben ist besonders anerkennenswert und das ganze System ist ein spezielles, wenn nicht über-

haupt neues. Das isolierende Füllungsmaterial der Wandungen ist von besonders widerstandsfähiger Art und die Absicht des Fabrikanten, den Inhalt seiner Erzeugnisse sowohl vor Feuer wie auch vor Einbruch zu schützen, wird durch diese Ausführung erreicht.

Heilbronn, 20. Juli. Wie im letzten Blatte erwähnt, findet die Hauptversammlung des Württemb. Geometervereins am Sonntag den 29. Juli hier in Heilbronn statt und es sind alle Mitglieder und Fachgenossen zur Beteiligung hieran freundlichst eingeladen. Die von auswärts mit den Frühjügen eintreffenden Teilnehmer werden vom Ortskomite am Bahnhof empfangen und begrüßt. Hierauf Sammlung im kl. Harmoniesaal. Dasselbst Beginn der Beratungen 10¹/₂ Uhr. Verhandlungsgegenstände: Begrüßung der Versammlung durch den Vereinsvorstand und Berichterstattung. Vorträge: von Geometer Reinhardt über: „Erfahrungen bei Aufnahmen größerer Gebiete zum Zweck der Ausführung von Feldereinigungen“; von Geometer Kyris über: „Was kann zur Hebung des Standes geschehen?“ Kassenbericht, Vertragsabschluß mit der Köln. Unfall-Vers.-Gesellschaft, Neuwahl der Vorstandschaft, Bestimmung von Zeit und Ort der nächsten Hauptversammlung, Wahl eines Delegierten zur Hauptversammlung des deutschen Geometervereins in Bonn. Nach Schluß der Beratungen gemeinsames Mittagmahl im Gartensaal der Harmonie, sodann Besichtigung der Sehenswürdigkeiten Heilbronn's. Am Montag findet vormittags Besichtigung der Gas-Anlagen und der Schleppschiffahrt, sowie in Verbindung mit einem Spaziergang nach Neckargartach die Besichtigung des Salzwerks statt; nachmittags Ausflug über Trappensee u. Jägerhaus nach Weinsberg auf die Weibertreu.

Von der Tauber, 19. Juli. Jetzt erst läßt sich der Schaden ermessen, welcher durch das jüngste Hagelwetter verursacht wurde. In dem Orte Oberndorf ist vier Fünftel der ganzen Ernte zerstört; recht bedeutend ist auch der Schaden in Rinderfeld; glücklicherweise sind große Beschädigte versichert, so daß deren Verlust nicht so groß ist.

Lomerschheim, 20. Juli. Gestern Abend nach 5 Uhr brach in dem Doppelwohnhaus des Schmiedemachers Karl Stahl und August Nische Feuer aus, wodurch dasselbe vollständig eingäschert wurde. Die Bewohner waren auf dem Felde und konnten daher gar nichts retten. Die Feuerwehr von Dürrenzimmern war zu Hilfe geeilt, da der Brand bei dem herrschenden Wind für die Nachbarhäuser sehr gefährlich schien.

Kirchheim u. T., 20. Juli. Ein Fall von ganz unbeträchtlicher Höhe hat heute einem Maurer, der beim Wiederaufbau eines durch Brand zu Schaden gekommenen Hauses beschäftigt war, jähen Tod gebracht. Derselbe, Karl Kübler von hier, blieb beim Fall hängen, und kam dadurch mit dem Kopf zuerst zum Auffallen. Der Tod trat augenblicklich ein.

In Siegelacker, Gde. Neuned, D. A. Freudenstadt, ist am 13. d. M. das Wohn- und Stallgeb. des Bauers Matt. Ruoff nebst dessen Scheuer abgebrannt. Entst. Ursache nicht ermittelt.

Ulm, 20. Juli. Gegen den früheren Schutzmann Karl Mad von hier ist nun vom Polizeiamt bei der kgl. Staatsanwaltschaft Anzeige erstattet worden, derselbe stehe unter dem Verdacht, am 22. April und 12. Mai d. J. anarchistische Einträge in das Wachbuch der Polizeistation auf dem Bahnhof gemacht zu haben.

Ulm, 19. Juli. Heute Nachmittag sahen Spaziergänger einen männlichen Leichnam in der Blau beim Blumenstein. Derselbe wurde herausgehoben und in das Leichenhaus verbracht. Dort wurde er als derjenige eines hiesigen Spänhauers, der seit einigen Tagen wegen ehelicher Zwistigkeiten sich aus seiner Wohnung entfernt hatte, erkannt.

Ravensburg, 19. Juli. Die gegen Paul Gumpfer, Bürstenhändler von Saulgau, unterm 20. Juni d. J. von dem hiesigen Schwurgericht wegen eines Verbrechens des Mords erkannte Todesstrafe hat S. M. der König vermögentschließung vom 15. d. Mts. in eine lebenslängliche Zuchthausstrafe verwandelt. — Gumpfer wird morgen von hier in das Zuchthaus abgeliefert.

Biberach, 20. Juli. Wie alles Neue, so hat auch der telephonische Verkehr für den in diesem Ding noch Unerfahrenen seine Schwierigkeiten und die im Anfang ganz unvermeidlichen Mißverständnisse führen zu manch komischem Zwiegespräch. So hat gestern, wie der „Anz. v. Oberl.“ schreibt, ein Kaufmann nach einer Kunstmühle ge-

sprochen: „Senden Sie mir $\frac{1}{2}$ Zentner Mehl!“ und die Antwort erhalten: „Nehmen Sie Morphium.“ Das Ersäunen des Bestellers über diesen rätselhaften Bescheid kann man sich denken. Er war mit seiner Mehlbestellung mitten in eine ärztliche Konsultation per Draht geplakt.

Tagesberichte.

Berlin, 20. Juli. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Kaiserlichen Patentamtes, wonach vor dem 1. Okt., als dem Tage des Inkrafttretens des Gesetzes zum Schutze der Warenbezeichnungen Anmeldungen von Warenzeichen nicht entgegengenommen werden können.

Berlin, 21. Juli. Spanien hat nunmehr seine Kampfzölle gegen Deutschland auch auf seine Kolonie ausgedehnt.

Berlin, 19. Juli. Ueber die Ueberwachung sozialdemokratischer Rekruten in der Armee wird einem hiesigen Lokalblatte geschrieben: Die Namhaftmachung der bezeichneten Rekruten in den Ueberweisungslisten der Landwehrbezirke erfolgte zum erstenmal gelegentlich der Rekruteneinstellung im Jahre 1890. Mit dieser Maßregel ging die Zuteilung eines Teiles des brandenburgischen Ersatzes an die im äußersten Osten der Monarchie garnisonierenden Truppen Hand in Hand. Vom Jahre 1892 ab trat eine Klassifikation insofern ein, als diejenigen Rekruten, die agitatorisch mitgewirkt haben, von den entweder regelmäßigen oder nur vorübergehenden Besuchern sozialdemokratischer Versammlungen getrennt aufgeführt werden. Diese Mannschaften werden in unauffälliger Weise überwacht. In der dienstlichen und außerdienstlichen Behandlung des Soldaten, der vor seiner Einstellungsung der sozialdemokratischen Partei angehört hat, den anderen Mannschaften gegenüber wird nicht der geringste sonstige Unterschied gemacht.

Leipzig, 19. Juli. Gestern Mittag führte Schneider Dowe von Mannheim seinen tugelsicheren Panzer einem geladenen Publikum im Krystallpalast vor. Anwesend waren die Spitzen der Behörden, beinahe das gesamte Offizierkorps und Vertreter der Presse. Der Kunstschütze Martin gab aus einem Infanteriegewehr Modell 88 Schüsse auf den mit dem Panzer beladenen Dowe ab, bei dem nur ein leichtes Zucken nach jedem Schuß bemerkbar war.

Koblenz, 20. Juli. Aus einem am 14. d. M. in Köln ausgegebenen Einschreibebrief sind Wertpapiere im Betrag von 30 000 M. verschwunden. Es wurden sofort die entsprechenden Maßregeln ergriffen und auch Weisungen an die Bankeffekten-Geschäfte erlassen.

Die statistischen Ausweise über den Betrieb des Norddeutschen Lloyd in Bremen für das Jahr 1893 weisen eine Reihe sehr interessanter Ziffern auf. Der Norddeutsche Lloyd besörderte im Ganzen während des Jahres 1893: 202 111 Passagiere, davon ca. 130 000 Passagiere mit seinen 6 Linien nach den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika. Die durchlaufene Entfernung betrug 2 967 500 Meilen = 137mal den Umfang der Erde. An Kohlen verbrauchten die Dampfer des Lloyd 15 206 000 Ctr. Der Proviantverbrauch auf den Dampfern des Lloyd betrug $5\frac{1}{2}$ Millionen M. Insgesamt zählt die Flotte des Lloyd gegenwärtig 80 Dampfer, darunter 18 Schnell- und Doppelschraubendampfer. Denkt man sich die Dampfer hintereinander gereiht, so würde man über die Verdecke einen Weg von mehr als einer deutschen Meile zurücklegen können.

Ein nachahmenswertes Beispiel giebt der Bürgermeister von Greifenhagen in Pommern durch folgende Bekanntmachung: „Die hiesige Einwohnerschaft wird ersucht, bei allen Eingaben, Gesuchen und anderen Schriftstücken an den Magistrat, die städtischen Verwaltungsausschüsse, die Polizeiverwaltung, das Standesamt und die Amtsanwaltschaft alle unnötigen Wendungen und Verzögerungen, wie z. B. Hochwobllüch, Wobllüch, ergebenst, geborsamst, gefälligst, geneigtest, beehre ich mich u. s. w. wegzulassen, da es der Versicherung besonderer Gefinnung nicht bedarf und hierdurch das Schreibwerk nur zwecklos vermehrt wird. Desgleichen wird gebeten, in allen Fällen Fremdwörter zu vermeiden, in welchen diese durch deutsche Wörter ersetzt werden können, da nicht einzusehen ist, weshalb bei dem reichen Sprachschatz unserer Muttersprache frembländischen Ausdrücken der Vorzug gegeben werden soll.“

Ueber die Rache eines Pferdes wird einem Berliner Blatt aus Rixdorf berichtet: Auf dem Gehst des dort wohnenden Handelsmannes G. war ein 24jähriger Hausdiener namens Meyle beschäftigt.

Schon wiederholt hatte G. bemerkt, daß Meyle sich das Vergnügen machte, heimlich die beiden im Stall stehenden Pferde zu necken und mit einem spitzen Stöckel in die Weichteile zu pikieren, wodurch die gequälten Tiere jedesmal in höchste Aufregung gerieten und sich von den Halstern loszureißen versuchten. Jüngst ist nun M. für seine Tierquälerei auf furchtbare Art bestraft worden. Als er nämlich wiederum seine Quälereien ausführte, riß sich das eine Pferd plötzlich los, stürzte sich, ehe er es vermuten konnte, auf seinen Peiniger, warf ihn zu Boden und bearbeitete ihn mit den Zähnen und Vorderhufen derart, daß er blutüberströmt liegen blieb und vom Biage getragen werden mußte. Noch ehe ärztliche Hilfe zur Stelle war, starb der Tierquäler an Verblutung. Dem auf den entstandenen Lärm in den Stall geeilten Kutscher versetzte das aufgeregte Pferd einen Hufschlag gegen den Unterleib, so daß der Mann sofort zusammenbrach und später nach einem Krankenhause geschafft werden mußte.

(Die Karten lügen nicht.) Dem leidigen Kartenlegen ist dieser Tage in Dresden wiederum ein junges, blühendes Menschenleben zum Opfer gefallen. Die einzige Tochter einer dortigen Wittwe war mit einem rechtschaffenen jungen Manne verlobt. Sines Tages ließ das Mädchen sich verleiten, zu einer Kartenschlägerin zu gehen, um „einen Blick in die Zukunft zu thun.“ In eindringlichster Weise veränderte ihr diese Person die Untreue ihres Geliebten, sowie einen frühen Tod. Ganz überzeugt von diesen Aussagen, nahm das junge Mädchen plötzlich dem jungen Manne gegenüber an dem sie bisher mit einer schwärmerischen Liebe gebangen hatte, eine sehr kühle Haltung ein. Schließlich kam es zum Bruch und zur Lösung des Verhältnisses. Hierdurch noch mehr von der Untrüglichkeit der Karten überzeugt, suchte das Mädchen den Tod in der Elbe, aus der es vor einigen Tagen als Leiche herausgezogen wurde.

(Ein Wunderkind.) In Braunschweig lebt ein Wunderkind, das gegenwärtig die ärztlichen und pädagogischen Kreise dieser Stadt aufs lebhafteste interessiert, und Alle erklären, daß sie vor einem ungelösten Rätsel stehen. Jenes Wunderkind ist das kaum zweijährige Söhnchen des Schlächtermeisters Pöhlert, das im Stande ist, jede Schrift, ob geschrieben oder gedruckt, ob deutsche oder lateinische Schrift, jede zweifelhafte Zahl glatt und korrekt zu lesen. Der Junge ist nicht etwa systematisch in die Kunst des Lesens eingeführt worden, was übrigens bei einem noch nicht zweijährigen Kinde einfach ein Ding der Unmöglichkeit wäre, sondern hat sie spielend erlernt. Als er etwa $1\frac{1}{2}$ Jahre alt war und ihn seine Großmutter öfter spazieren führte, zeigte er schon ein lebhaftes Interesse für Schilder- und Plakatschriften und noch mehr für die Schaufenster der Buchläden; über alles Gedruckte mußte ihm Rede und Antwort gestanden werden. Im väterlichen Hause wendete er seine Aufmerksamkeit vornehmlich Büchern und Zeitungsbältern zu, und eines Tages, nachdem das Kind seinen Namen, Otto beist es, geschrieben gesehen hatte, zeigte es freudestrahlend auf denselben Namen, den es in einer Zeitung fand. Von dem Augenblick ab begann das Kind so ziemlich alles Gedruckte und Geschriebene zu lesen, abgesehen von schwierigen fremdsprachigen Wörtern. Es ist ein körperlich und geistig völlig auf dem Niveau anderer gleichaltriger Kinder stehendes Kerlchen; ein noch in langen Kleidchen stehender kleiner Blondkopf, dessen braune Augen recht intelligent, oft schelmisch in die Welt blicken.

Aus Baden, 19. Juli. Die Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Rückfahrtsbillette auf 10 Tage wie sie in Bayern und Württemberg schon länger besteht und bei uns seit 1. Oktober v. J. eingeführt wurde, hat nicht den von überängstlichen Eisenbahn- und Finanzbeamten befürchteten Ausfall in den Einnahmen zur Folge gehabt. Im Gegenteil zeigen die rechnungsmäßigen Ergebnisse eine erfreuliche Erhöhung der Einnahmen, die sich gegenüber dem Voranschlag um 23% höher und in Rundzahl um 4 200 000 Mark günstiger gestaltet habe. Demnach dürften heuer die Ueberschüsse zur Verzinsung und Amortisation der Eisenbahnschulden hinreichen.

Pforzheim. Vergangenen Sonntag wurde ein junger Mann im Alter von 20 Jahren zu Grabe geleitet. Die Todesursache war, daß derselbe nach reichlichem Genuß von Pflaumen Bier trank. Es stellten sich heftige Leibschmerzen und Erbrechen ein. Trotzdem 2 Aerzte zu Rufe gezogen wurden, trat nach dreitägigem Leiden der Tod ein.

München, 19. Juli. Eine Bekanntmachung der Kreisregierung Oberbayerns beziffert den durch den Wirbelsturm angerichteten Schaden auf eine halbe Million. Die Sammlungen der „Neuesten

"Nachrichten" ergaben bis jetzt eine Summe von 35 000 *M*. Obgleich auch andere Blätter Sammlungen eingeleitet haben, wird die Regierung mit Landesmitteln eintreten müssen, um den so schwer Geschädigten einigermaßen wirksam zu helfen. Die mittlerweile verstärkten Pioniere sind tüchtig an der Arbeit und haben bereits eine große Anzahl Notdächer hergestellt, so daß das bereits eingebrachte Futter geschützt ist.

— Aus Regensburg wird berichtet: Nachdem Bayern dem übrigen Deutschland mit Einführung des Fahrrades im Heere vorgeeilt war, wird nunmehr hier ein Versuch mit Velozipedpolizisten gemacht.

— Ein Dienstmädchen auf der oberen Saline in Bad Kissingen verschluckte Oestern vorigen Jahres aus Unachtsamkeit eine große sogenannte Karlsbader Stednadel; es hatte infolge dessen zeitweise beständige Magenbeschwerden und wandte sich bald nach dem Vorfall an eine Klinik um Hilfe; doch vergebens, die Nadel wurde nicht gefunden. Jetzt, berichtet die „Riff. S. Stg.“, nach Verlauf von 1½ Jahren gelang es Mittwoch Nachmittag Hr. Dr. Fedenlauer mit einem chirurgischen Instrument die Nadel aus einer Falte im Kehlkopf herauszubolen. Da diese Nadeln verginnt sind, konnte der gefährliche Gegenstand nicht verrotten und kam in der vollen Größe zum Vorschein. Man kann sich denken, mit welchen Gefühlen das Mädchen, das so lange Zeit in Todesangst schwebte, ihrem Retter den Dank aussprach.

Von der bayer. Grenze, 19. Juli. Eine Frau in Hilders hatte auf der Spartasse 900 *M* ihr Sohn, ein Taugenichts, bolte sich heimlich 50 *M* von dieser Summe und verbubelte dieselbe. Als seine Mutter ihm deswegen Vorwürfe machte, erwürgte er sie und hängte sie dann auf. Seine Geliebte, die ihm bei diesem Verbrechen Beihilfe leistete, wurde mit ihm verhaftet.

— Das reizend am Fuße der Vorberge des Mont-Blanc an der alten Heeresstraße von Annecy, der Hauptstadt Savoyens, nach Sallanches und Chamonié einer, und dem Genfersee andererseits gelegene, von Touristen viel besuchte Bergdörfchen Grand-Bornand in Savoyen ist ein Opfer des Jöhn und fast ganz ein Raub der Flammen geworden.

Prag, 20. Juli. Ein fürchterlicher Wirbelwind richtete bei Leptyz kolossalen Schaden an.

Lemesvar, 16. Juli. Die Eigeter Einwohner in Matia Belu beschenkte ihren Gatten Georg mit Drillingen. Der hierüber verzweifelte Gatte erhängte sich auf dem Dachboden seines Hauses. Die Frau hatte ihrem Gatten früher schon zweimal Zwillinge geschenkt.

Brünn. Ein grauenhaftes Verbrechen wurde jüngsten Samstag in Kumrowitz, in der Nähe von hier, verübt. Die Gattin des Bremsers Matoušek sperre sich in einem Anfall von Wahnsinn mit ihren drei Kindern, einem Knaben von dreieinhalb Jahren, einem Mädchen von über einem Jahre und einem Säugling von zwei Monaten, in der Wohnung ein, erdrosselte die drei Kinder und brachte denselben außerdem Stiche mit einem Schusterkneip bei. Wie ein dem Tode durch einen Zufall entgangenes viertes Kind der Matoušek, das beim Fenster stand und dies mitansah, angab, hätte die Mutter dem Säugling den Schusterkneip mit einem Holzschlägel in den Kopf getrieben. Hierauf erhängte sich die Frau in der Küche. Matoušek fuhr, während in seiner Wohnung die Frau die Kinder hinhordete, als Bremsler auf dem gegen Währisch-Trübau verkehrenden Gütereilzuge und wurde telegrafisch nach Hause berufen. Er fand daheim vier Leichen.

— (Eine blutige Beschuldigung.) Der in Jassy garnisonierende Kavallerielapitan Stefanesco, der sich von seiner jungen Frau scheiden sollte, erschloß die selbe und dann sich selbst. Beide blieben sofort tot.

Rom, 20. Juli. Unter den Anarchisten dauert die infolge der neuen Gesetze gegen den Anarchismus entstandene Auswanderungsbewegung an. Als Versteckungsorte für die verurteilten Anarchisten dürfen die Dalat-Inseln (Afrika) gewählt werden.

Rom, 19. Juli. Der Prozeß gegen den Anarchisten Lega, der das Attentat auf Crispi begangen, hat heute begonnen. Lega entwickelte ausführlich seine Grundsätze; das Attentat habe dem herrschenden Regierungssystem gegolten, er habe erst den römischen Polizeichef und dann Crispi töten wollen. Sodann begann das Zeugenverhör. Die Aussagen der Zeugen bezogen sich auf Einzelheiten des Mordversuchs. Der Sachverständige, Waffenhändler Spadini, erklärte, daß die Pistole, deren sich Lega bediente, auf die geringe

Entfernung, aus der Lega schob, einen Menschen hätten töten können. Der Chef der römischen Polizei schilderte den Uebelthäter als einen gefährlichen Menschen von gewaltthätigem Charakter. Das Schwurgericht verurteilte Lega zu 20 Jahren und 17 Tagen Zuchthaus. Es ereignete sich kein Zwischenfall.

— In Venedig hat am Abend des 19. Juli ein furchtbarer Sturm mit Hagelschlag gewüthet. Der Hagel lag 30 cm hoch in den Straßen. In den Lagunen ereigneten sich viele Unglücksfälle.

Mona-co, 20. Juli. Gestern fanden hier und in der Umgegend leichte Erdstöße statt. Die Bevölkerung bereitet sich zum Verlassen der Wohnungen vor, obgleich bisher nur unbedeutender materieller Schaden angerichtet wurde.

Paris, 19. Juli. Die Regierung acceptierte mehrere Amendements zu dem Anarchistengesetz. Nach diesen sollen die im Gesetz aufgezählten Akte nur dann strafbar sein, wenn eine ausdrückliche anarchistische Propaganda vorliegt, und nur, wenn diese gewohnheitsmäßig betrieben wird, soll Verweisung in eine Strafkolonie verhängt werden dürfen. Ferner soll das Verbot nur die Veröffentlichung von Propaganda-Dokumenten verbieten dürfen, und falls ein Freispruch erfolgt, muß der Staatsanwalt den Denuncianten bekanntgeben.

Paris, 20. Juli. Die Kommission, welche mit der Prüfung der letzten Erfindung Turpins beauftragt war, ist der Ansicht, daß dieselbe für die Verteidigung des Landes fast ohne jeden praktischen Wert ist.

Paris, 21. Juli. Die Kammer hat den Artikel 1 des Entwurfs, welcher anarchistische Pressvergehen den Polizeigerichten überweist, mit 297 gegen 205 Stimmen angenommen.

Paris, 19. Juli. Hiesige Blätter nennen eine hohe Person am preussischen Hofe, welche angeblich die anonymen Briefe geschrieben haben soll und knüpfen allerlei Betrachtungen an diese jedenfalls unwahre Meldung.

Lyon, 19. Juli. Die Anklagammer beschloß die Verweisung Caserios vor das Schwurgericht. Die Akten werden sofort dem Präsidenten zugestellt.

London, 18. Juli. Mit 89 gegen 37 Stimmen nahm das Oberhaus gestern Lord Salisbury's Vorlage zur Beschränkung der Einwanderung mittellose oder gefährlicher Ausländer in zweiter Lesung an. In ein weiteres Stadium büßte die Bill allerdings schwerlich treten.

London, 19. Juli. Einem Bericht des „Standard“ aus Shanghai zufolge, melden aus Korea angelangte Schiffe, daß an der letzten Schlacht gegen des Königs Yi-Hung-Tschang und chinesische Truppen 30 000 Rebellen teilnahmen. Erstere warfen nach wenigen Schüssen die Flinten weg und flohen oder liefen zu den Rebellen über, worauf die Anführer zeitweilig Seoul besetzten, bis chinesische Verstärkung sie vertrieb. Der König floh und verbarg sich in der chinesischen Gesandtschaft nahe beim Palast, er lebt jetzt unter dem Schutze des chinesischen Gesandten. Die Ausländer blieben unbehelligt.

Konstantinopel, 18. Juli. Abid Pascha, der Baudirektor im Kriegsministerium, ist nach Bagdad in die Verbannung geschickt worden, weil er seinen Posten im Augenblicke eines Erdstoßes verlassen hat. Rabin Bey, Oberst der kaiserlichen Garde, ist während eines Erdstoßes aus dem Fenster gesprungen und hat dabei seinen Tod gefunden. Bei dem Erdbeben wurden hier 250 Personen getötet und 500 verwundet. Der Schaden wird auf 4 bis 6 Millionen Pfund geschätzt.

Hazleton (Pennsylvania), 18. Juli. Inmitten einer Gruppe von Bergarbeitern explodirte eine große Menge Minenpulver, wodurch 8 Arbeiter getötet, 150 Neger mehr oder weniger schwer verwundet wurden.

Handel und Verkehr.

Marbach, 20. Juli. Der gestrige Viehmarkt war von Käufern sehr besucht, wie auch die Zufuhr verhältnismäßig bedeutend war. Es waren ungefähr 540 Stück zugetrieben. Die Preise blieben auf seitheriger Höhe. Gesucht war besonders trächtiges Vieh und wurden für Kalbellen 510 bis 520 *M*, für Kühe 500—530 *M*, für ein Paar Ochsen 1080—1120 *M* bezahlt. Da es eine Menge Futter giebt, so sucht jeder Landwirt seinen Viehstand zu ergänzen und gründet sich hierauf die große Nachfrage. Auch der Krämermarkt hatte befriedigenden Absatz.

Die Schweinepeste (Schweinepest).

In letzter Zeit ist in verschiedenen Bezirken des Landes eine bisher in Württemberg unbekannt Schweinepeste aufgetreten, welche ihrer hervorragenden wirtschaftlichen Bedeutung wegen die Aufmerksamkeit der Interessententreise in besonderem Maße verdient. Nach dem vorläufigen Ergebnis der angestellten Untersuchungen steht fest, daß es sich entweder um die sogenannte „Schweinepeste“ oder um die „Schweinepest“ handelt. Die „Schweinepeste“ und die „Schweinepest“ werden durch kleinste ovale Bakterien verursacht, welche unter dem Mikroskope gegenseitig nicht sicher unterscheidbar sind und auch in ihren biologischen Verhältnissen viel Ähnlichkeit mit einander zeigen. Pathologisch-anatomisch stellt die „Schweinepeste“ eine vielherbige, zum Absterben und zur Verätzung der betreffenden Gewebepartien führende Lungenentzündung dar, während die „Schweinepest“ unter dem Bilde einer Darmentzündung auftritt, welche vornehmlich im Dickdarm zu einer insulären oder häufig auch ausgebreiteten Verfäulnis der Schleimbaut führt. Es giebt jedoch zahlreiche Uebergangsformen. Der Krankheitsverlauf kann in beiden Fällen ein akuter, d. h. in wenigen Tagen sich abspielender, oder auch ein chronischer, über 4—6 Wochen sich hinziehender sein. Je nachdem mehr die Lungen oder der Darm ergriffen sind, treten Atembeschwerden und Husten oder Diarrhoe in den Vordergrund. Dabei zeigen sich die Tiere sehr matt und stellt sich eine Hautrötung mit oder ohne nachfolgende Vorkenbildung ein. Der Ausgang ist meist tödlich, in verhältnismäßig wenigen Fällen versallen die Tiere in Siedtum und vermögen dann noch lange Zeit anzuhocken; wohl nur in ganz seltenen Fällen tritt völlige Genesung ein. Eine arzneiliche Behandlung vermag den Verlauf und Ausgang der Krankheit nicht zu beeinflussen. Das Hauptgewicht ist daher auf prophylaktische Maßnahmen zu legen. In dieser Richtung ist, wie der „St. A.“ schreibt, in erster Linie zu beachten, daß beide Krankheiten in Württemberg nicht heimisch sind. Die dormalige Seucheneinschleppung ist durch Triebtschweine erfolgt. Es mahnt dies wiederum zur Vorsicht beim Antauf von Triebtschweinen, welcher ja auch in Absicht auf die Verbreitung der Maul- und Klauenseuche, sowie des Schweinerotlaufes schon längst als besonders gefährlich erkannt ist. Jedenfalls empfiehlt es sich dringend, Triebtschweine in der nächsten Zeit überhaupt nicht anzulassen, neu angekauft inländische Schweine aber mindestens vierzehn Tage lang in besonderen Räumen streng abgesperrt zu halten. Treten in einem Bestande verdächtige Erkrankungen auf, so ist es vor allem geboten, die noch gesunden Tiere von den Kranken wegzunehmen, nicht umgekehrt. Die Abgänge der kranken Tiere, wie der Dung und die Stalljauche, müssen sorgfältig gesammelt und täglich mit frisch bereiteter, dickflüssiger Kalt- oder Chlorkalkmilch vermengt werden. Die Kadaver gefallener Tiere sind durch Verbrennen oder Verscharren unschädlich zu verfertigen. Dasselbe hat mit den Eingeweiden etwa notgeschlachteter Tiere zu geschehen, mit deren Fleisch indes gleichfalls vorsichtig umzugehen ist, verart, daß das Abwaschwasser, die Küchenabfälle und das Spülich, ebenso wie das zur Reinigung der benützten Messergerätschaften verwendete Wasser sorgfältig beseitigt und von gesunden Schweinen ferngehalten werden. Ist die Seuche erloschen, sei es daß alle Tiere des verseuchten Bestandes verendet, geschlachtet oder wieder genesen sind, so sind die von den kranken Tieren oder mit den Abgängen derselben, sowie die von den Abfällen der verendeten oder getöteten Schweine beschmutzten Räumlichkeiten (Fußböden, Wände, Dedern, Tröge) und die verunreinigten Stall- oder Schlachtgerätschaften gründlich zu reinigen, sodann mit heißer Lauge sorgfältig zu waschen und endlich mit frisch abzuschemmen oder mit 5% Karbol- oder Lysolelösung zu bestreichen. Schlechte Fußböden, Tröge und Wände müssen erneuert werden, bewegliche eiserne Teile werden am besten ausgeglüht. Die bei den Desinfektionsarbeiten sich ergebenden Abfälle sind ebenso wie der Dung und die Stalljauche zu verscharren.

Ca. 2000 Stück Foulard-Seide
Nr. 1.55 bis 5.85 p. M. — bedruckt mit den neuesten Dessins u. Farben — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe v. 75 Pf. bis Nr. 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.). **Porto- und steuerfrei ins Haus!!** Katalog und Muster umgehend.
G. Henneberg's Seiden-Fabrik (k. k. Hof-),
Zürich.